

## Erstmals wieder mit kleinem Defizit

Die **Gemeinde Domat/Ems** schreibt für das kommende Jahr bei Ausgaben in Höhe von rund 36 Millionen Franken erstmals **seit langem wieder rote Zahlen**. Das Defizit beläuft sich auf 158 000 Franken.

► CLAUDIO WILLI

# G

Gemeindepräsident Erich Kohler erläuterte das Budget 2020, das nach vielen Jahren von Überschüssen erstmals wieder ein kleines Defizit zu verzeichnen hat. Dieses steht im Zusammenhang mit der Teilrevision des Steuergesetzes für den Kanton – mit der Umsetzung der im vergangenen Mai vom Schweizer Stimmvolk genehmigten Steuerreform und AHV-Finanzierung (Staf), wie Kohler an der Sitzung des Gemeinderats vom Montagabend ausführte. Die Mindereinnahmen betreffen zunächst die natürlichen Personen, da die Steuerausfälle bei den juristischen Personen noch nicht vorliegen. Bei den juristischen Personen, die in der Industrie-gemeinde Ems zu Buche schlagen, ist eine entsprechende Abgeltung durch den Kanton erst im Jahr 2021 vorgesehen. Das Budget 2020 rechnet mit Steuereinnahmen bei den juristischen Personen mit 7,7 Millionen Franken. Mindereinnahmen würden durch neue Steuereinnahmen im Industriepark Vial etwas kompensiert, erklärte Kohler vor dem Gemeinderat. Das Defizit im Übergangsbudget 2020 sei nicht auf strukturelle Schwächen zurückzuführen, wird auch in der Botschaft zum Budget 2020 betont.

### «Stabile und gute Finanzlage»

Für die Geschäftsprüfungskommission (GPK) erklärte Kathrin Pfister-Steeb, das Budget 2020 dürfe insgesamt als solide Planungsgrundlage gewertet werden. Dies mit dem Hinweis, dass weitere Anpassungen im



**Juristische Personen als wichtige Steuerzahler der Gemeinde:** Emser Industriegebiet mit der Ems Chemie AG und dem Industriepark Vial mit der Hamilton Ems AG (links). (FOTO PHILIPP BAER)

Steuerrecht einschneidende Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der Gemeinde haben könnten. Sprecher der einzelnen Fraktionen unterstrichen, dass Ems immer noch «eine stabile und gute Finanzlage» aufweise, in den nächsten Jahren sei aber nicht mit Steuersenkungen zu rechnen, sagte Andrea Bäder Federspiel (CVP). Enea Baselgia (SP) seinerseits erklärte, die Lage sei «nicht dramatisch», aber es gelte, mit den Finanzen haushälterisch umzugehen.

Trotz der leicht negativen Rechnung 2020 bleibt der Cashflow positiv, und die Vermögenslage der Gemeinde ist nach wie vor positiv zu bewerten, wie in der Botschaft des Gemeindevorstands festgehalten wird. Die 2018 vorgenommene Steuersenkung auf 87 Prozent habe

sich als angemessen erwiesen und solle beibehalten werden.

Die Investitionsrechnung sieht Investitionen von insgesamt 8,8 Millionen Franken vor. 2,8 Millionen Franken davon fließen in den Strassenverkehr, 2,6 Millionen Franken für diverse Leitungssanierungen, 250 000 Franken als Planungskredit für Alterswohnungen in der Via Baselgia, einem schon länger geplanten Vorhaben, und 200 000 Franken für die Sanierung des Spielplatzes La Val.

Die bei der Behandlung des Budgets anberaumte Fragestunde hatte das Emser Parlament dann ausgiebig genutzt, bevor es das Budget in der Schlussabstimmung schliesslich einstimmig genehmigte. Ebenso belies der Gemeinderat den Steuerfuss bei 87 Prozent und unter-

breitete die Anträge der Volksabstimmung vom 24. November.

### Mehr Geld für Tennisclub

Neben dem Budget als Hauptgeschäft wurden noch weitere Traktanden behandelt. Die Gemeinde habe für Fragen des Sportes «ein offenes Ohr», so Departementschefin Silvia Biscum Jörg (SP). Dies zeigte auch das Parlament: Dem Tennisclub Domat/Ems wurde nach Diskussion mit 9:3 Stimmen ein auf 90 000 Franken erhöhter Beitrag für die Infrastruktur zugesprochen, wofür sich Gemeinderat Reto Spiller (CVP), Präsident des Tennisclubs Domat/Ems, bedankte. Der Antrag von Anita Cafilisch Müller (SP) auf Erhöhung des Beitragsfaktors an Gebäudesanierungen wurde mit 7:5 Stimmen angenommen.

## «Erstaunliche Fortschritte gemacht»

Die **Fohlenschau** der Pferdezüchtgenossenschaft Graubünden vom letzten Freitag in Grüşch hat bewiesen, dass die **Freibergerzucht eine erfreuliche Zukunftsperspektive** hat. Das Engagement der jungen Generation ist vielversprechend.

Die von den Schweizerischen Pferdezüchtverbänden – Warmblut und Freiberger – organisierten Fohlenschauen, die jeweils im Herbst von den regionalen Pferdezüchtgenossenschaften ausgetragen werden, sind nicht nur ein Höhepunkt für die Züchterinnen und Züchter, sondern auch eine grosse Herausforderung. Dass sie einmal mehr dieser gerecht geworden sind, konnte man am vergangenen Freitag auf dem Reit- und Fahrplatz in Grüşch wahrnehmen. Die 23 vorgeführten Stuten mit ihren Fohlen befanden sich in einem vorbildlichen Zustand. Sprich: Sie waren nicht nur gestriegelt und gebürstet, sondern auch mit grossem Aufwand auf die Präsentation vorbereitet worden. Das bestätigte auch der Präsident der Pferdezüchtgenossenschaft Graubünden, Werner Keller, der die Schau einmal mehr mit grossem Engagement und Feingefühl geleitet hatte. Feingefühl deshalb, weil das Ergebnis hin und wieder nicht den Erwartungen der Züchter entsprach.

### Elf Fohlen im Rappel

Beurteilt wurden die Fohlen von Pierre Koller und Hansueli Enz. Die drei Noten (9 bis 1), die von den Richtern jeweils vergeben werden, beziehen sich auf den Typ, den Körperbau und die Gänge (Schritt, Trab, Galopp). Fohlen, die insgesamt 21

und mehr Punkte erzielen, kommen in den sogenannten Rappel. Das heisst, sie nehmen an der finalen Rangierung teil. Von den 23 Fohlen, die in Grüşch vorgeführt wurden, schafften es elf in den Rappel. Dieses Ergebnis wurde nicht nur vom Genossenschaftspräsidenten, sondern auch von den zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern, die sich trotz beissender Kälte auf dem Reit- und Fahrplatz in Grüşch eingefunden hatten, mit Applaus zur Kenntnis genommen.

### Erfolg der älteren Generation

Für Präsident Keller war diese Fohlenschau ein Tag der Freude. «Die Freibergerzucht hat in der jüngsten Vergangenheit in Graubünden, insbesondere in der Region Prättigau, erstaunliche Fortschritte gemacht», so Keller. Was ihn besonders freue, sei die Tatsache, dass sich die «junge Generation» für die Pferdezücht engagiere. Dass die «ältere Generation» immer noch mitmacht – mit Erfolg – beweist die Familie Bärtsch von Furna. Annelis Bärtsch ist nach wie vor eine begnadete Freibergerzüchterin. Das belegten in Grüşch die Stutfohlen Nora, Estella und Eilen, die es in den Rappel geschafft hatten. Eilen belegte den ersten Platz.

Tatsache ist auch, dass sich der Freiberger «verändert»: Aus dem ehemaligen Arbeits- und Trainpfred

ist ein schickes, umgängliches, elegantes Freizeitpferd geworden. Dass dies das Ergebnis einer professionellen Zuchtarbeit ist – Avenches lässt grüssen –, sei nur am Rande bemerkt. Zwei Persönlichkeiten dürfen im Rahmen dieser Berichtserstattung nicht unerwähnt bleiben: Anna Therese Buchli, die Geschäftsführerin der Pferdezüchtgenossenschaft Graubünden, und Leo Risch, der bekannte Fahrer aus dem Nationalgestüt Avenches. Risch hat in Grüşch einmal mehr zahllose Stuten mit ihren Fohlen vorgeführt.

Als Sieger vom Platz ging am Freitag in Grüşch die erwähnte Familie Bärtsch aus Furna: Ihr Stut-

fohlen Eilen belegte mit 8 – 8 – 8 den ersten Platz. Den zweiten Platz belegte mit demselben Resultat das Stutfohlen Nadin von Hanspeter Salzgeber aus Alvaschein.

### «Kleine» Auffuhr im Zernez

Die Auffuhr am Samstag in Zernez war im Vergleich mit dem Vorjahr «klein». «Damit müssen wir uns, so bedauerlich das auch ist, abfinden», so Keller. Den ersten Platz belegte das Hengstfohlen Elio A.P. von Andri Pua aus Sent. Auf Platz 2 folgte Haron von Giacomini Barbüda aus Ardez. Barbüda holte dann mit Lorado den vierten und Andri Pua mit Elvia den dritten Platz. EDY WALSER



Platz 1: **Annelis Bärtsch aus Furna** mit Stute Sue und dem siegreichen Fohlen Eilen bei der Fohlenschau in Grüşch. (FOTO EDY WALSER)

## EIDGENÖSSISCHE WAHLEN

### Yannik Gartmann, Jungfreisinnige, Silvaplana

**Name:** Yannik Gartmann

**Partei:** Jungfreisinnige Graubünden

**Wohnort:** Silvaplana

**Jahrgang:** 1999

**Aktueller Beruf:** Geomatiker / Student

**Bisherige politische Erfahrung:** Co-Vizepräsident Jungfreisinnige Graubünden und Vizepräsident Jugendsession Graubünden

**Ich kandidiere, weil ...** alle Generationen, auch die junge, eine Stimme aus Graubünden in Bern verdient haben. Ich bin durchsetzungsstark, engagiert und gebe Vollgas! Obwohl ich erst 19 Jahre alt bin, habe ich schon mehrere Jahre wertvolle Erfahrungen als Jungpolitiker sammeln können. Ich fühle mich für Bern bereit.

**Von meiner politischen Konkurrenz unterscheidet mich ...** Jeder Kandidat ist einzigartig – ich auch.

**Die grösste Herausforderung der Zukunft ist es, ...** genügend Arbeitsplätze und Fachkräfte und breite Angebote im Bereich der Bildung anzubieten. Ich finde es wichtig, dass jede Generation und jeder einzelne Eigenverantwortung walten lässt und nicht Ressourcen der zukünftigen Generationen verbraucht.

**Die Klimabewegung ist ...** kaum nachhaltig. Dass sich junge Menschen für ein Thema, welches ihnen am Herzen liegt, einsetzen, ist wichtig. Um nachhaltig etwas für das Klima, respektive die Umwelt zu tun, setze ich auf die Innovation der Wirtschaft. Ich vertraue darauf, dass die Energiestrategie 2050 umgesetzt wird.

**Die Wirtschaft braucht unbedingt ...** mehr Freiräume und Rechtssicherheit, etwa in Bezug auf internationale Beziehungen wie dem Rahmenabkommen. Ein Hauptproblem wird sein, dass wir genügend Fachkräfte ausbilden können. Auch die Digitalisierung wird unter dem Strich mehr Arbeitsplätze schaffen, als sie ersetzt.

**Der Widerstand gegen den Mobilfunkstandard 5G ...** ist nicht begründet. 5G ist immens wichtig für



die Entwicklung und Selbstständigkeit der peripheren Räume. Für Einheimische und Gäste ist diese qualitative gute Versorgung wichtig. Dies braucht allerdings auch die richtige Infrastruktur wie Antennen. Diese sollten an geeigneten Orten aufgestellt werden. Kirchtürme eignen sich aus meiner Sicht nicht.

**Auf dem Handy/Tablet nutze ich am meisten ...** Whatsapp und Instagram sowie auf dem Tablet Office Word.

**Die schweizerische Europapolitik muss künftig ...** die bilateralen Beziehungen zur europäischen Gemeinschaft klar Regeln. Damit soll für den wichtigsten Handelspartner unserer Industrie die Grundlage für weitere gute Wirtschaftsbeziehungen gelegt werden.

**Graubünden ist für mich ...** Heimat, Naturmetropole, Sporthalle, Arbeits- und Wohnort und noch viel mehr ...

**Ausserhalb von Graubünden mag ich ...** Meer, und Sand – immer verbunden mit Heimweh.

**Fit halte ich mich mit ...** viel Sport in den Bündner Bergen und ab und zu einem kühlen Bier sowie dazwischen mit einer Vespa-Ausfahrt.

**Höchstes Glück bedeutet für mich, ...** eine unbeschwertere Zeit mit der Familie und Freunden verbringen zu können.

**Auf die Palme bringt mich ...** Unpünktlichkeit.

**Ich bin nicht perfekt, meine Macke ist ...** ein Grabenkrieg mit gewissen Kommandeure.

**Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich ...** ein Steinbock, weil dieser in den Bergen nahezu unendliche Freiheit genießt und heimatverbunden ist. Doch möchte ich natürlich nicht als Trophäe an einer Wand enden.

Vor den eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober stellt das BT alle Bündner Kandidatinnen und Kandidaten für den National- und Ständerat vor.